

(Prokurist der Fa. Franz Bahlen), Linkstr. 16. — An die gleiche Adresse sind schriftliche Gesuche um kostenlose Überlassung einer Hörerkarte bis 21. April zu richten. Es wäre zu wünschen, daß recht viele Berliner Handlungen ihren Angeestellten Gelegenheit geben würden, sich mit einem Thema näher vertraut zu machen, das auch für den Buchhandel ständig an Bedeutung gewinnt und sorgfältiges Studium schon deswegen verlangt, weil die Eigenheit unserer Ware auch auf die Wahl und Art der Reklame nicht ohne Einfluß ist. Der Anfang der Vorlesungen ist auf Donnerstag, den 3. Mai, festgesetzt worden.

Personalnachrichten.

50jähriges Berufsjubiläum. — Ein im Buchhandel und auch außerhalb desselben hochgeachteter Mann, Herr Robert Voigtländer in Leipzig, blüht am 16. April auf 50 Jahre eines erfolgreichen Berufslebens zurück.

Robert Voigtländer, der Sproß einer alten aus dem Vogtland nach Sachsen eingewanderten Familie, ist 1849 in Kreuznach als ältester Sohn des Buchhändlers und Buchdruckers Robert Fürchtgott Leberecht Voigtländer geboren, steht also jetzt im 68. Lebensjahre. Nach Erlangung einer gediegenen Gymnasialschulbildung trat Voigtländer am 16. April 1867 im väterlichen Geschäft in die Lehre, die er 1868—1870 in der Creutz'schen Buchhandlung in Magdeburg vollendete. Er verblieb bei dieser Firma noch als Gehilfe, bis der Krieg ihn aus seiner Bahn herausriß. Als Einjährig-Freiwilliger im Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment machte er den Krieg mit und trat nach dessen Beendigung als Gehilfe in die Springer'sche Buchhandlung (Max Windelmann) in Berlin ein. Um sich im Druckfach umzusehen, machte Voigtländer 1872 einen sechsmonatigen Lehrkursus als Volontär bei Breitkopf & Härtel in Leipzig durch und lehrte, nachdem er noch von Februar bis Dezember 1873 eine Stellung bei Wilhelm Roth in Wiesbaden bekleidet hatte, ins väterliche Geschäft zurück. Hier trat er am 1. Januar 1874 als Prokurist ein und wurde 1876 Teilhaber. Ein Jahr nach dem am 27. September 1887 erfolgten Tode seines Vaters siedelte Robert Voigtländer mit dem Buchverlag nach Leipzig über, wo er ein reiches Feld der Betätigung sowohl im eigenen Verlag wie auch im Dienste für die Allgemeinheit finden sollte.

In einer Schrift, die der Jubilar als Beitrag zur Geschichte seiner Familie herausgegeben hat, spricht er davon, daß sein Geschlecht aus reinen, freien Germanen hervorgegangen sei, was sich auch im Äußern, dem Wuchs, Haar und den Augen sowie in den hervortretenden Charakterzügen: zäher Arbeitsamkeit und Rechtlichkeit kundtue. Diesen Vorbildern entspricht auch das Wesen des Jubilars, dessen Anteilnahme allem, was unser Volkstum betrifft, zugewandt ist. Durch und durch deutsch in seiner Art, ist er u. a. auch einer der eifrigsten Kämpfer für die Erhaltung und Ausbreitung unserer deutschen Schrift. Auch sein Verlag trägt das Gepräge seines Besitzers. Unberührt von der Mode und doch nie auf alten Bahnen wandelnd, hat sich Voigtländer von keiner Bewegung ins Schlepptau nehmen lassen, sondern ist als ein ganz Eigener auf vielen Gebieten bahnbrechend vorgegangen. Trotz der Mannigfaltigkeit der Werke ist die Gesamtrichtung des Verlags doch insofern ziemlich einheitlich, als er allen Bildungsbestrebungen dienen will. Mit Schulbüchern und Erziehungsschriften beginnend, schloß er dem Verlage Kunstszene, Künstler-Steinzeichnungen, Werke für die allgemeine Bildung und eine wissenschaftliche Gruppe an. Hervorzuheben sind besonders die Lebensbilder aus der Tierwelt, die die europäische Fauna in Lichtbildern darstellen mit hervorragenden Texten von Meerwarth, Böns und andern, denen die bekanntesten Werke von Schillings folgten, der die afrikanische Tierwelt mit Blicklicht auf die photographische Platte kannte und die Resultate seiner Forschungen in den Werken: »Mit Blicklicht und Büchse« und »Der Zauber des Elefants« im Voigtländerschen Verlage veröffentlichte. Um den häuslichen Bildschmuck zu heben, gab Voigtländer Originalsteinzeichnungen heraus, die, von den Künstlern selbst auf den Stein gezeichnet und unter ihrer Aufsicht gedruckt, wirkliche Kunstwerke darstellen und in ihrer Farbenfreudigkeit und sauberen Ausführung bei billigem Preis großen Anklang gefunden haben. Noch auf eine andere Sammlung sei hier hingewiesen, weil sie so recht Voigtländers Streben nach Verbreitung tieferer Bildung erkennen läßt: auf die seinen Namen tragenden »Quellenbücher«. Für jedermann bestimmt, sollen sie einerseits dem gebildeten Laien wertvolle Kenntnisse auf Gebieten vermitteln, in denen er nicht genau orientiert ist, andererseits aber dem Fachmann zur Vertiefung seines Wissens dienen.

Man sollte annehmen, daß die Schaffung eines solchen, ganz auf eigenen Ideen aufgebauten Verlages die volle Arbeitskraft eines Mannes erfordern müsse; Voigtländer hat indes immer noch Zeit gefunden, sich der Allgemeinheit seines Standes zu widmen. Nachdem er schon 1884—85 im Vorstand des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine gefessen hatte, finden wir ihn kurz nach seiner Übersiede-

lung nach Leipzig, im Jahre 1889, als Vorsitzenden des Ausschusses für das Börsenblatt tätig, welches Amt er sechs Jahre, bis 1895, bekleidet hat. In seine Amtsperiode fiel die Umgestaltung des Börsenblattes, für die ein außerordentlicher Ausschuß gebildet war, in dem Voigtländer ebenfalls den Vorsitz übernahm. Mit großem Eifer hat er sich diesen Geschäften gewidmet, und manches von dem, was uns heute so geläufig ist, (täglich redaktioneller Teil, mehrspaltiger Satz der Anzeigen, Bestellzettel usw.), ist unter seiner Führung und Mitwirkung entstanden. Daneben war er von 1891—94 Mitglied des Verwaltungsausschusses. Die eigentliche Domäne Voigtländers ist jedoch das Urheberrecht, und es war daher nur natürlich, daß man sich auf seine bewährte Kraft stützte, als es galt, eine Verlagsordnung für den Deutschen Buchhandel zu schaffen. Dem zu diesem Zwecke errichteten Ausschuß gehörte er als Schriftführer an, ebenso dem außerordentlichen Ausschuß für Urheber- und Verlagsrecht, in dem er von 1893 bis 1915 tätig war, zuerst als Schriftführer, in den letzten 5 Jahren als Vorsitzender. Außerdem wirkte er noch im Vereinsauschuß und in der Kommission für die Kunstbibliographie. Damit aber erschöpfte sich Voigtländers Vereinstätigkeit im Buchhandel noch nicht. Während der Ausübung der oben genannten Ämter wirkte er noch im Verein der Buchhändler zu Leipzig, in dessen Vorstand er mit einer Unterbrechung von vier Jahren, von 1894—1908, Sitz und Stimme gehabt hat, von 1905—1908 als Erster Vorsteher, um dann bis 1912 in den Hauptauschuß einzutreten, in dem er 1912 den Vorsitz führte. Auch im Deutschen Verlegerverein hat er von 1898—1900 ein Vorstandsamt bekleidet. Das Bild unseres Jubilars wäre jedoch nicht vollständig, wenn wir nicht auch seiner schriftstellerischen Tätigkeit, besonders der auf urheberrechtlichem Gebiet, gedächten, auf dem er als Autorität gilt. Sowohl seine Schrift »Der Verlagsvertrag«, wie sein ursprünglich allein, in 2. Auflage in Gemeinschaft mit Dr. Theodor Fuchs herausgegebener Kommentar: »Die Gesetze betr. das Urheberrecht und das Verlagsrecht an Werken der Literatur und Tonkunst vom 19. Juni 1901, sachlich erläutert«, gelten nicht nur im Buchhandel als maßgebend, sondern werden auch von den Gerichten häufig bei den Urteilen herangezogen. Ihnen verdankt er auch seine Berufung durch das Reichsjustizamt als Sachverständiger zur Vorbereitung der Gesetze über Urheber- und Verlagsrecht 1901, sowie seine vom Reichsamt des Innern veranlaßte Hinzuziehung zur Vorberatung des Gesetzes über das Urheberrecht an Werken der bildenden Kunst und der Photographie (1907). Schon seit 1894 als Sachverständiger beim Amts- und Landgericht Leipzig tätig, hat er auch in diesem Wirkungskreis dem Buchhandel und dem Recht wertvolle Dienste geleistet.

Es ist natürlich ausgeschlossen, auf so engem Raum ein lebensvolles Bild des allzeit tätigen und hilfsbereiten Mannes zu zeichnen, der heute mit Stolz und Befriedigung auf ein halbes Jahrhundert redlichen Wirkens und Strebens, aber auch des wohlverdienten Erfolges zurückblicken kann. Wohl aber wird auch diese flüchtige Skizzierung erkennen lassen, daß hier ein reiches Leben sich nach den verschiedensten Richtungen auswirkt und seine Kräfte in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat. Viele Berufsgenossen, Mitstreber und -streiter werden ihm heute glückwünschend die Hand reichen, und auch die Redaktion dieses Blattes möchte nicht fehlen, sondern mit ihren Glückwünschen zugleich dem Danke Ausdruck geben für die vielseitigen Anregungen, die sie von dem Jubilar in amtlicher und nichtamtlicher Eigenschaft in reichem Maße empfangen hat. Möge es dem verehrten Manne vergönnt sein, noch lange zu wirken und sich des Erfolges seiner Arbeit zu freuen!

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblattes.)

Felddbuchhandlungen.

(Vgl. Nr. 56.)

Von beteiligter Seite erhalte ich die Mitteilung, daß die erwähnte große Felddbuchhandlung in einer Stadt Nordfrankreichs durchaus bemüht sei, deutsche Pionierarbeit auch unter der französischen Bevölkerung zu verrichten. Nach genauer Statistik, die allmonatlich in der gleichen Woche aufgenommen werde, habe diese Felddbuchhandlung schon im Mai 1916 an 634 Franzosen in einer Woche 55 Bücher, 2503 Zeitungen und 225 Zeitschriften geliefert. Das sind ganz erfreuliche Ziffern, die aber an der angegebenen Tatsache nichts ändern. Es wird vielmehr bestätigt, daß an die einheimische Bevölkerung in erster Linie Zeitungen und Zeitschriften, sicherlich meist illustrierte Wochenschriften, geliefert werden, und die wenigen Bücher werden sich, da nur Lager vorrat geliefert wird, im wesentlichen aus den bekannten Ausgaben zusammensetzen. Deutsche Pionierarbeit ist dieser Verkehr wohl kaum zu nennen, unsere Pioniere arbeiten gründlicher. W. Muprecht.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomas. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. — Druck: Ramm & Seemann, Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).